

*Hemisinus* herausgebildet. Die heutigen Quellen von Püspökfürdő sind mit dem Kalktuff von Rontó in keinerlei genetischem Zusammenhang und setzen auch keinen Kalktuff ab. Bemerkenswert ist, daß *Mel. Tóthi* dementsprechend im Untergrund von Püspökfürdő auch nicht vorkommt. Und während von Melanopsiden in den heutigen Thermen bloß zwei berippte Formen (*Mel. Parreyssi* und *Mel. hungarica*) leben, *Mel. Tóthi* aber als vollständig ausgestorben zu betrachten ist, kommt *Neritina Prevostiana*, wie an zahlreichen anderen Punkten Ungarns, hier auch heute noch vor. Dies ist unso interessanter, als bekannt ist, daß in den ehemaligen Sedimenten der Quellen von Püspökfürdő bloß *N. Gizelae* vorkommt, welche ihre Lebensbedingungen in den heutigen Quellen bereits nicht mehr angetroffen hat und demzufolge ausgestorben ist.

## Versammlungen und Sitzungsberichte.

**Londoner mineralogische Gesellschaft.** Sitzung am 23. Januar 1912 unter dem Vorsitz von Professor W. J. LEWIS, F. R. S.

MISS M. W. PORTER und Dr. A. E. H. TUTTON: Die Beziehung zwischen Kristallform und chemischer Zusammensetzung; die Doppelchromate der Alkalien und des Magnesiums. Die Untersuchung der Kristalle von Ammonium-Magnesium-Chromat mit  $6H_2O$  und derer der analogen Salze mit Rubidium und Caesium (die Bildung des analogen Kaliumsalzes ist unmöglich) zeigt nicht allein, daß die Doppelchromate zu derselben monoklinen Reihe gehören wie die Doppelsulfate und -selenate, die früher von Dr. Tutton untersucht worden sind, sondern auch, daß ihre gegenseitigen Beziehungen genau denjenigen parallel gehen, die bei den anderen Gliedern der Reihe festgestellt worden sind. Die Salze des Rubidiums und des Caesiums zeigen dieselben progressiven Änderungen der morphologischen und physikalischen Eigenschaften in der gleichen Richtung wie die Rubidium- und die Caesiumsalze aller der anderen untersuchten Gruppen, so daß, wenn das Kaliumsalz hergestellt werden könnte, diese drei Salze zweifellos eine in ihren Eigenschaften progressive eutropische Reihe bilden würden gemäß den Atomgewichten der drei Alkalimetalle, und es ist sogar möglich, die Eigenschaften voranzusagen, die das fehlende Kaliumsalz haben würde. Wie in allen anderen Fällen ist das Ammoniumsalz isomorph und nicht eutropisch. Außerdem sind die Doppelchromate isomorph und nicht eutropisch mit den eutropischen Sulfaten und Selenaten.

Professor W. J. LEWIS: Über ein bleigraues Sulfarsenit von Binn, wahrscheinlich Liveingit. Die Kristalle zeigen zwei herrschende Zonen, die unter  $90^{\circ}$  gegeneinander geneigt sind, die eine ausgesprochen schief und die andere symmetrisch prismatisch. Bei Annahme monokliner Kristallisation ergeben sich für die Flächensymbole sehr hohe Zahlen; unter der Voraussetzung eines triklinen Systems werden die Symbole einfacher, aber die Kristalle zeigen einige Beziehungen, welche für monokline Symmetrie charakteristisch sind, und Zwillingsbildung, obwohl unzweifelhaft vorkommend, ist keine genügende Erklärung hierfür.

R. H. SOLLY und Dr. G. F. H. SMITH: Ein neues triklinen Mineral vom Binnental. Seit dem Auffinden der fünf kleinen Kristalle auf (wahrscheinlich) Rathit durch Mr. SOLLY im Jahr 1902 sind keine weiteren mehr zutage gekommen. Sie wurden daher kürzlich von neuem gemessen. Sie sind bleigrau und ihr Strich ist schokoladenfarbig; sie sind daher wahrscheinlich ein Sulfarsenit von Blei. Keine Flächen oder Achsen der Symmetrie wurden beobachtet; das System ist daher triklin. Das Achsenverhältnis ist:  $a : b : c = 0,9787 : 1 : 1,1575$ ;  $\alpha = 116^{\circ} 53\frac{1}{2}'$ ;  $\beta = 85^{\circ} 12'$ ;  $\gamma = 113^{\circ} 44\frac{1}{2}'$ ;  $010 : 001 = 62^{\circ} 41'$ ;  $001 : 100 = 83^{\circ} 4\frac{1}{2}'$ ;  $100 : 010 = 65^{\circ} 46'$ . Etwa 21 Formen wurden beobachtet, deren wichtigste sind: (100), (010), (001), ( $\bar{1}10$ ), ( $\bar{1}\bar{1}1$ ), (111).

Dr. A. HUTCHINSON: Über Colemanit und Neocolemanit. Bei einer leichten Modifikation in der Orientierung, die für die Kristalle des letzteren Minerals angenommen worden ist, können seine kristallographischen und optischen Eigenschaften mit denen des ersteren in Einklang gebracht werden. Dies läßt sich bewerkstelligen durch eine Drehung des Kristalls um  $180^{\circ}$  um die Normale zu der Fläche (001); (100) des Neocolemanits kommt dann mit (201) des Colemanits zur Koinkidenz.

Dr. A. HUTCHINSON und Dr. A. E. H. TUTTON: Fernere Beobachtungen über die optischen Eigenschaften des Gipses. Mit Hilfe eines neuen Apparats, mit welchem die Gipsplatte senkrecht zur ersten Mittellinie während der Beobachtung des Interferenzbildes im fließenden heißen Wasser herumdrehet werden kann, wobei sich die Temperatur des Wassers unmittelbar vor und hinter dem Gipskristall genau messen läßt, waren die beiden genannten Forscher in der Lage, endgültig zu beweisen, daß die Temperatur, bei der das Mineral einachsigt wird, beträgt: für Na-Licht  $91^{\circ}$ , für Roth C und für grünlichblau F des Wasserstofflichts  $89^{\circ}$  und für die violette Wasserstofflinie nahe G  $87^{\circ}$ . Diese Temperaturen stimmen genau mit denen überein, bei denen die beiden Bilder des Spektrometerspalts in einem  $60^{\circ}$ -Prisma zusammenfallen, das so geschliffen ist, daß man daraus

die Brechungskoeffizienten  $\alpha$  und  $\beta$  erhalten kann. Angesichts der großen für die Führung des Kristallhalters nötigen Korrektur bei der Anwendung des gewöhnlichen FUEES'schen Erhitzungs-Luftbades und in Anbetracht der Schwierigkeit der Bestimmung ist es nicht zu verwundern, daß frühere Bestimmungen der Temperatur, bei der eine Gipsplatte einachsigt wird, zu hoch ausfielen und nicht mit der Prismenbeobachtung übereinstimmten.

Dr. G. F. H. SMITH: Bemerkungen über einen großen Kristall von Anatas vom Binnental. Der Kristall bot die Kombination:  $a(100) \cdot r(313) \cdot z(113)$  und andere Formen mit kleineren Flächen; er ist bemerkenswert durch die Tatsache, daß die Flächen von  $r$  vollständig ersetzt sind durch zahllose winzige Kristalle mit den Formen:  $z(113)$ ,  $k(112)$ ,  $p(111)$  und  $e(101)$  und von derselben Orientierung wieder große Kristalle.

### Miscellanea.

**Ferienkurse Jena. Vom 5.—17. Aug. 1912. (Für Damen und Herren.)**

Es werden im ganzen mehr als 50 verschiedene Kurse gehalten, meist zwölfstündige.

Naturwissenschaftliche Abteilung: Naturphilosophie; Botanik; botanisch-mikroskopisches Praktikum; Zoologie; zoologisches Praktikum; Astronomie; Geologie; Chemie; Physik; Physiologie: physiologische Psychologie.

Ferner sei auf die pädagogischen, literaturgeschichtlichen, religionswissenschaftlichen und staatswissenschaftlichen Kurse hingewiesen.

Ausführliche Programme sind kostenfrei durch das Sekretariat der Ferienkurse (Jena, Gartenstraße 4) zu haben.

### Druckfehlerberichtigung.

1911, No. 5, p. 131. Z. 14 v. u. lies  $c:c$  statt  $a:c$ .

1911, No. 23, p. 724. Z. 13 v. o. statt ca.  $80^{\circ}$  lies ca.  $65^{\circ}$ .

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [1912](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Versammlungen und Sitzungsberichte. 158-160](#)